

Bewegungsfeld: „Miteinander und gegeneinander spielen“

Praxisbeispiel „Vom Völkerball zum Frechen Viererball“

Auf der Grundlage der im Rahmenplan festgeschriebenen Leitideen, Standards und Ziele (vgl. <http://grundschule.bildung-rp.de/lernbereiche/sport.html>) möchten wir hier eine schülerinitiierte Unterrichtseinheit zum Thema „Vom Völkerball zum Frechen Viererball“ darstellen.

Vorbemerkungen

Ausgangspunkt war das klassische Pausenspiel unserer 3. und 4. Klässer: Völkerball als Klassenspiel auf dem gekennzeichneten Feld im Pausenhof. Variationsbedarf ergab sich aus den oft unterschiedlich starken Mannschaften und der Tatsache, dass sowohl Spielablauf als auch Regelwerk unverändert seit 2 Schuljahren tagtäglich gespielt wurden. Das Anliegen bzw. die Idee der Schüler, daran etwas zu ändern wurde in der Folgezeit als Thema in den Sportunterricht aufgenommen.

Standards:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und verwirklichen eigene Spielideen
- verfügen über ein Repertoire von „Kleinen Spielen“
- verstehen die Grundidee eines Spiels und halten Vereinbarungen/Regeln ein
- erkennen und erfahren Merkmale für faires und verantwortungsbewusstes Spiel- und Mannschaftsverhalten und lösen dabei auftretende Konflikte zunehmend selbstständig
- entwickeln eine allgemeine Spielfähigkeit im Sinne einer spielübergreifenden Spielschulung mit dem Ball
- führen mindestens ein „Minisportspiel“ regelgerecht durch
- reflektieren einfache Spielsituationen und übertragen sie auf das eigene Spielverhalten

Miteinander und gegeneinander spielen

Standards

- eigene Spielideen entwickeln und verwirklichen

Klassenstufen 1-4

Sammeln und Erweitern freudvoller Bewegungs- und Spielerfahrungen ("spielen-lassen"), bei denen die Phantasie, die koordinativen Fähigkeiten und die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickelt werden

Method. - didaktische Grundsätze

Grundsätzlich hatte die Lehrerin beim vorliegenden Praxisbeispiel lediglich die Gesprächsführung (Moderatorenfunktion). Die wichtigen Ideen, Einwürfe und Einwände gingen von den Schülern aus. Diese wurden im Plenum immer engagiert vorgetragen und intensiv diskutiert.

Dabei festigte sich eine fächerübergreifende Einsicht in die Notwendigkeit der Einhaltung von Gesprächsregeln.

Vor diesem Hintergrund verfolgten die Kinder folgende Leitideen:

Welche Regeln sind uns wichtig? (Definition eines gemeinsamen Regelwerkes).

Welche Regeln sind strittig?

Wie können Regeln variiert werden?

Wie wird unser Pausenspiel spannender und interessanter?

Die überarbeiteten Regeln wurden jeweils auf einem Plakat schriftlich festgehalten.

Chronologischer Verlauf

1. Phase:

Zunächst wurde das klassische Völkerballspiel im Sportunterricht durchgeführt.

Daraus ergab sich eine erste Veränderung:

Der Wiedereinstieg ins Spiel konnte ab sofort nicht nur durch Freiwerfen, sondern auch durch Freilaufen erreicht werden. Beim Freilaufen konnten die abgeworfenen Spieler versuchen durch das gegnerische Feld zu laufen, ohne dabei gefangen zu werden.

Es gab einen Spieldurchlauf, in dem die neue Regel erprobt wurde. Dabei stellte sich heraus, dass genauer definiert werden musste von welchen Aus-Linien sich freigelaufen werden konnte. Relativ schnell wurde bestimmt, dass nur die „Hintere Aus-Linie“ als Ausgangspunkt zum Freilaufen erlaubt war.

Daraufhin wurde wieder im Spiel diese Vereinbarung ausprobiert.

Diese Regelbestimmung „stellte“ die Klasse für ca. einen Monat zufrieden. Auch der Name „Frecher Völkerball“ entwickelte sich in dieser Zeit. Danach wurde eine neue Idee während des Pausenspiels „geboren“ und führte somit zu einer weiteren Veränderung: Die zweite Phase wurde eröffnet.

2. Phase

Am Anfang dieser Phase stand die Idee, die Intensität des Spiels zu erhöhen. Ein Kind schlug vor, mit zwei Bällen zu spielen, was wiederum gleich im Spiel ausprobiert wurde. Die Regeländerung wurde als gut befunden, jedoch sollte weiterhin die Anzahl der Bälle probeweise erhöht werden. So wurde zunächst mit drei, dann mit vier und zum Schluss mit fünf Bällen gespielt. Beim letzten Durchgang mit fünf Bällen zeigte sich schnell, dass durch die Vielzahl der Bälle die Übersicht des Einzelnen und der Spielfluss gestört waren. Die Variante mit fünf Bällen wird als „nicht machbar“ und zu chaotisch gestrichen.

Somit wurde für das Pausenspiel folgende Regel festgehalten:

Die Anzahl der Bälle wird vor jedem Spiel von beiden Mannschaften gemeinsam bestimmt.

Im Verlauf der Phase 2 entwickelte sich der endgültige Name „Frecher Viererball“, weil hauptsächlich mit vier Bällen gespielt wurde und die Klasse in dieser Kombination am meisten gefordert war.

Schlussbemerkungen:

Sämtliche Variationen, die während der Entwicklung des „Frechen Viererballs“ zur Debatte standen, wurden immer wieder auch als eigenständige Spielideen in der Pause als auch im Sportunterricht „durchgespielt“. Aus Sicht der Schüler standen die neu erarbeiteten Regeln zur Diskussion. Immer wieder wurde darüber diskutiert und verhandelt. Die Endform des „Frechen Viererballs“ wurde aber nie mehr gravierend verändert.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass durch die Einbindung der Schüler in die Modifikation der Spielregeln auch der Sprachförderung in besonderem Maße Bedeutung zukam.